

mert, die journalistische Freiheit als verantwortete Gesinnungsfreiheit wie einen Augapfel zu hüten.

Hermann Boventer

DAHM, Helmut: *Der gescheiterte Ausbruch*. Entideologisierung und ideologische Gegenreformation in Osteuropa (1960–1980). Baden-Baden: Nomos 1982. 938 S. (Osteuropa und der internationale Kommunismus. 11.) Lw. 98,-.

Die Untersuchung greift – allerdings sehr viel umfassender und detaillierter – jene Thematik wieder auf, die H. Dahm 1969 in seinem Buch „Meuterei auf den Knien. Die Krise des marxistischen Welt- und Menschenbildes“ behandelt hatte. Im Mittelpunkt der neuen Untersuchung steht die Analyse sowjetischer Texte, auch wenn Quellen aus anderen sozialistischen Staaten mit herangezogen werden.

Der Verfasser setzt in den sechziger Jahren an (in einigen Kapiteln greift er, der Einzelthematik entsprechend, allerdings auch sehr viel weiter zurück). In den sechziger Jahren hatten die Machthaber Bereitschaft für eine Anpassung wesentlicher Glaubenssätze der Lehre an die ideologie-exempte Wissenschaftsentwicklung gezeigt. Die auf Widerruf gewährte geistige Bewegungsfreiheit sollte von den ZK-Abteilungen der kommunistischen Parteien in den politisch gewünschten Grenzen gehalten werden. Die tschechoslowakische Reformbewegung (1968) führte zu einem ideologischen Schock. Irritiert und verstört wurde zu Beginn der siebziger Jahre die „ideologische Gegenreformation“ eingeleitet. Das Ziel war die Restauration des Welt- und Menschenverständnisses vor Beginn der Evolution im geistigen Bereich. Der Verfasser stellt fest: „Die sowjetmarxistische Ideologie verlagerte mithin um der eigenen Selbstbehauptung willen ihre Tätigkeit fortan vom kognitiven Aspekt der Deskription und Information zum funktionellen

Aspekt der imperativen, emotiven und appellativen Beeinflussung. Insofern hat aber die Wahrheit für sie aufgehört, von erheblicher Bedeutung zu sein.“ Eine gewaltige Apparatur von Steuerungsmechanismen (Konferenzen, Kongresse, Verträge, Koordinierungsbesprechungen usw.) versuchte, Philosophen und Sozialwissenschaftler auf den rechten Weg zu führen. (Allein die Aufzählung entsprechender Veranstaltungen umfaßt mehr als 150 Seiten.) Diese Bemühungen werden jedoch zunehmend erschwert. Denn sowjetische Philosophen richteten ihr Augenmerk weiter auf eine eigene geistesgeschichtliche Tradition nicht-marxistischen und nichtsozialistischen Ursprungs. Und im Zusammenhang damit fragen sie beharrlich nach Sinn und Ziel des Menschen, da ihnen offensichtlich die Fertigangebote des Sowjetmarxismus nicht genügen. Die Rollen von Revolution und Reaktion, so stellt der Verfasser fest, seien unverkennbar vertauscht.

Dieser Grobübersicht über Inhalt, Gliederung und Thematik gibt keinen Aufschluß über die Materialfülle und die zahlreichen behandelten Einzelthemen. Nur einige davon sollen in Stichworten erwähnt werden: Kybernetik, Phänomenologie, Militärdoktrin, Leitbilder, Umweltgefährdung, friedliche Koexistenz. Als ein Beispiel für eine politische Thematik sei hier auf das elfte Kapitel verwiesen, das sich u. a. mit der „Langfristigen Strategie in Hinblick auf Entwicklungsländer“ befaßt.

Die Untersuchung ist nicht nur eine Analyse, sondern gleichzeitig eine erstaunliche Sammlung von Texten, Quellen, Daten, die man sonst nirgendwo so geordnet findet. Zahlreiche Texte sind zum erstenmal in die deutsche Sprache übersetzt worden. Die Lektüre des Werks ist allerdings nicht einfach. Der Leser sollte nicht nur über Grundkenntnisse in der Philosophie verfügen, sondern auch mit dem Marxismus-Leninismus vertraut sein. Insgesamt: Ein Standardwerk.

P. Roth

Theologie

KASPER, Walter: *Der Gott Jesu Christi*. Mainz: Matthias Grünewald 1982. 406 S. (Das Glaubensbekenntnis der Kirche. 1.) Lw. 48,-.

Der bekannte Tübinger Theologe legt hier im Geist von Kirchlichkeit, Wissenschaftlichkeit und Zeitoffenheit (vgl. 9) seine Darlegung der